

No. 43. Freitags den 19. Februar 1830.

Preußen.

Berlin, vom 15. Februar. — Der Königl. Großbritanische Kabinets-Courier Littlewood, ist von St. Petersburg kommend, nach London, und der Kaiserl. Russische Feldjäger Sofonow, als Courier von London kommend, nach St. Petersburg hier durchgereist.

Oesterreich.

Man meldet aus Venedig, vom 1sten Februar: Gestern um 11 Uhr Mittags kam unser geliebter Vice-König in Fusina an, um der heutigen Eröffnung unsers Freihafens beizuwohnen. Ungeachtet die Lagune größtentheils noch gefroren ist, so war sie doch schon früh mit Gondeln und Barken aller Art bedeckt. Tausende der Einwohner schwammen in denselben jauchzend der terra ferma entgegen, um den lang ersehnten Repräsentanten ihres angebeteten Monarchen zu begrüßen. Als man vom Markusthurme wahrnahm, daß das Scale, welches Ihn uns bringen sollte, sich in Bewegung setzte, ertönten alle Glocken der Stadt, und die Kauffahrteischiffe begannen Freudensalven. Umringt von Hunderten von Fahrzeugen, nahte sich das Scale der jubelnden Stadt; alle Schiffe flaggten — alle Häuser waren mit bunten Teppichen behangen — aus den Fenstern und von den Rive ertönte Freudengeschrei und zahllose Haufen schwangen Hüte und Tücher dem Kommenden entgegen. Mit jedem Schritte wuchs die stürmisch-freudige Bewegung, und als der Vicekönig an dem Palastgarten abstieg, erreichte der Enthusiasmus den höchsten Grad. Tausende von Einwohnern standen vom Landungsplatze bis zu der Palasttreppe in dichtgedrängten Reihen, und unter fortwährendem Kanonendonner und Glockengeläute stieg ein jauchzendes viva l'Imperatore! viva il Vice-Rè! von allen Lippen zu dem Himmel empor. Wie Kinder um den Vater, drängten sich die Venetianer an die Person des Prinzen, und küßten ihm mit dem Ausrufe: benedetto! benedetto! Kleid und Hand. Den ganzen Nachmittag bedeckte das Volk jubelnd den Markusplatz. Die ganze Stadt war, bis die Sonne sank, in der freudigsten Bewegung. Abends schmückte das schöne Geschlecht in reizenden Gruppen die gedrängt vollen Kaffeehäuser, und zahllose Masken zogen theils einzeln, theils in großen Gesellschaften, mit Musik und Gesang unter den beiden Procuratieen umher. Heute um 6 Uhr früh verkündete das Geläute der Stadtglocken und der Kanonendonner der Kauffahrteischiffe das Beginnen der heilbringenden Epoche, welche der Beste der Monarchen seinen treuen Venetianern bereitete. Abends wird die Stadt beleuchtet, und der Handelsstand vertheilt 50000 Lire unter die Armen. Morgen ist ein feierliches Te Deum in der Markuskirche, und am 11ten Abends wird eine freiwillige prachtvolle Beleuchtung den hieher gekommenen zahlreichen Fremden ankündigen, daß wir am 12. Februar unser höchstes, liebstes Fest feiern.

Frankreich.

Paris, vom 7. Februar. — Gestern arbeiteten Se. Majestät hinter einander mit dem Seeminister und dem Präsidenten des Ministerraths.

Unter der Ueberschrift: „Ueber die Dazwischenkunft des Auslandes" enthält die Gazette de France Folgendes: „Seit einigen Tagen behaupten die liberalen Blätter von der royalistischen Parthei und dem Ministerium, daß sie den Beistand der europäischen Cabinette nachgesucht hätten, um ihren Meinungen in Frankreich den Sieg zu verschaffen. Ziemt es wohl den Liberalen, ihnen, die im Jahre 1815 Europa wider eine monarchische Kammer aufhetzten, gegen uns eine solche Beschuldigung vorzubringen? Die europäischen Cabinette sind jetzt von der Richtigkeit unserer Ansichten überzeugt, doch bedürfen wir ihrer Dazwischenkunft nicht. Gleichwie wir die Religion, die rechtmäßige Monarchie, die verfassungsmäßige Freiheit, die Charte mit allen

ihren Folgen begehren, also begehren wir auch die Unabhängigkeit unseres Landes; wir sind zu gute Franzosen, als daß wir die Einmischnng des Auslandes in unsere innern Angelegenheiten wünschen sollten. Wir verschmähen jeden Sieg, der durch die Würde des Vaterlandes erkauft würde; aber wir erwarten diesen Sieg von der Heiligkeit unserer Sache. Wir glauben, daß Europa zu Grunde gehen würde, wenn es unseren Principien nicht beipflichtete; doch nicht an Europa, an Frankreich wenden wir uns; von ihm, diesem schönen Frankreich, erwarten wir, daß es uns Gerechtigkeit widerfahren lassen werde. Was würden Ehren und Würden, was würde Gut und Leben noch für einen Werth für uns haben, wenn wir keine Franzosen mehr wären?"

Insofern der König — dem Geiste der Verfassung nach — nur solche Minister wählen dürfe, welche die Stimmenmehrheit in den Kammern für sich hätten, bediente der Courier français sich kürzlich des Ausdrucks, daß es eigentlich die Majorität der Kammern sey, welche die Minister ernenne. Die Gazette de France rügt jetzt diese Aeußerung. „Da seht Ihr's!" ruft sie aus, „bedarf ein solcher Gedanke noch eines Commentars? liegt darin nicht die ganze Revolution? Der wahre Souverain ist derjenige, der die Verwaltungsbeamten nach freier Wahl ernennt. Ist der Souverain ein König, so geht die Wahl von ihm aus und die Regierung ist monarchisch; herrschen die Großen, so treffen sie die Wahl, und die Regierung ist aristokratisch; herrscht die Wahlkammer, so wählt sie, und die Regierung ist demokratisch. Aber wir wußten längst, daß es die Absicht der Revolutionairs sey, dem Könige seine Souverainität zu verkürzen, und wir danken daher dem Courier français, daß er unsere Meinung bestätigt." Der Courier aber führt seine Ansicht in folgender Weise näher aus: „Das ganze Wesen einer verfassungsmäßigen Regierung erheischt, daß die Minister in Uebereinstimmung mit den Kammern, nicht in Uebereinstimmung mit dem Hofe gewählt werden; daß man bei ihrer Ernennung nicht nach Gunst verfahre, nicht bloße Privatneigungen zu Rathe ziehe, sondern den Wunsch der Kammern und die Stimmenmehrheit in denselben befrage. Seit sechs Monaten aber, daß man über die königliche Prärogative ins Blaue hineinschwatzt und, wo es sich von der constituirenden Macht handelt, den Gefühlvollen spielt, will man durchaus, daß jedes aus der Majorität der Kammern hervorgegangene Ministerium eine Entwürdigung des Königthums sey, und daß daher die Pflicht jedes treuen Ritters gebiete, gegen ein solches zu Felde zu ziehen. Dieser Zorn wird sich inzwischen legen, sobald nur die Minister erst den Kammern gegenüberstehen; es wird sich alsdann zeigen, ob man ein von dem Lande verworfenes Ministerium den Kammern aufdringen kann; es wird sich ausweisen, daß jene monstruösen Zugeständnisse, wogegen die Gazette sich so heftig erhebt, nichts als die Heiligung des Princips sind, daß man unter einer Verfassung sich auch dazu bequemen müsse, verfassungsmäßig zu leben und zu regieren."

Der englische Zwerg, fast ohne Füße, der im Cirque Olympique so viel Aufsehen erregt hat, ist als Kläger gegen die Vorsteher dieses Circus aufgetreten. Es sind ihm contractlich 1500 Fr. monatlich, und sein Lebensunterhalt zugesichert worden; er glaubt aber 1875 Fr. wegen rückständigen Gehalts, und 115 für seinen Tisch verlangen zu dürfen, demnach in Summa 2000 Fr. monatlich. In der That, setzt ein Journal hinzu, bei einem solchen Gehalt wegen monstruöser Häßlichkeit, kommt man auf den Gedanken, daß es fast noch einträglicher sey, so abscheulich wie dieser Zwerg, als so graziös wie Demoiselle Sontag oder Taglioni zu seyn.

Mehrere Journale melden, daß den Erzählungen französischer und englischer Seefahrer zufolge, in diesem Jahre eine sehr große Eisablösung vom Südpol Statt gefunden haben müsse. Denn auf 100 Lieues vom Cap der guten Hoffnung hat man schon schwimmende Gletscher von ungeheurer Größe, unter andern zwei Eisberge von über 50 Fuß Höhe und 2000 Fuß Umfang getroffen.

In Marseille ist man voller Freude, daß der Versuch, der Stadt trinkbares Wasser durch einen artesischen Brunnen zu schaffen, gelungen ist. Am 28sten Januar hat sich der Wasserstrahl gezeigt und sprudelt 2½ Fuß hoch über dem Boden empor; noch ist das Wasser zwar trübe, allein dies entsteht daher, weil die Röhre noch nicht gehörig gereinigt seyn kann. Nachdem dies geschehen ist, wird der Strahl wahrscheinlich noch höher steigen.

Spanien.

Madrid, vom 28. Januar. — Der König sucht der Königin alle die Vergnügungen zu verschaffen, welche die Jahreszeit verstattet. Vor einigen Tagen begaben sich II. MM. nach den Kirchen S. Isidro und Sta. Maria de la Cabeza.

Die Abreise II. Sicil. MM. ist definitiv auf den 10. Februar angesetzt. Sie werden 3 Tage in der Granja, 2 in Valladolid, 1 in Burgas verweilen, und zu Anfange des März in Bayonne eintreffen.

Bereits durch ein Königl. Decret vom 14. Novbr. 1825, wurde die Einführung des Budget-Systems in dem Spanischen Staatshaushalt beschlossen, demnächst aber durch einen zweiten Königl. Beschluß vom 28sten April 1828 jene Verfügung in Ausführung gebracht. Die Gaceta de Madrid vom 26. Januar macht nunmehr 15 an den Finanz-Minister Ballesteros erlassene Königl. Decret vom 31. December v. J. bekannt, welche das Ausgabe-Budget für 1830 feststellen und mehrere andere die bessere Regulirung der Finanzen bezweckende Verordnungen enthalten. Als eine wesentliche Neuerung ist es zu betrachten, daß das Budget

der Königl. Tilgungs-Kasse hinführo einen integrirenden Theil des Finanz-Etats ausmachen und immer unmittelbar nach der Civil-Liste ausgeführt werden wird.

Man sagt, daß Graf d'Espanna zum Kriegsminister bestimmt sey.

Der Leichnam des neapolitanischen Finanzministers Medici, soll in der k. Kirche S. Francesco, mit der prachtvollsten Feierlichkeit beigesetzt, und später nach Palermo gebracht werden, wo die Gebeine mehrerer seiner Vorfahren ruhen. Es heißt, sein Tod sey durch den heftigen Widerstand gegen seine gut gemeinten Pläne zur Wiederherstellung des span. Credits beschleunigt worden. — Man glaubt, daß Hr. Caropreso zum neapolitanischen Finanzminister ernannt werden wird; vermuthlich wird auch der Fürst v. Caramanca in das Cabinet eintreten. — Nächsten Frühling kehrt der französische Gesandte nach Paris zurück.

Eine Polizei-Verfügung verbietet das Maskiren in den Straßen und selbst in den Häusern. Auch dürfen Masken, so wie Costüme, bei schweren Strafen nicht verkauft werden. Die Kälte, welche aufgehört hatte, beginnt jetzt aufs Neue mit heftigem Nordwinde. Es hat die ganze Nacht und den ganzen Tag über geschneit. Die Sterblichkeit ist fortdauernd sehr groß.

England.

London, vom 4. Februar. — Das heutige Morning-Journal sagt: „Wir sind ermächtigt, zu berichten, daß im Unterhause Lord Blandford heute auf ein Amendement zu der Thronrede antragen wird. Im Oberhause dürfte, wiewohl aus anderen Gründen, ein ähnlicher Antrag von Lord Stanhope gemacht werden."

In den Betrachtungen welche die Times über die Thronrede gegeben hat (ehe dieselbe gehalten wurde) erklärt sie es unter Anderm für unmöglich, daß darin von einer Aenderung der im Lande jetzt geltenden Valuta die Rede seyn könne. „Ruhe", fügt sie hinzu, „Oekonomie und das Fernbleiben von staatswirthschaftlichen Experimenten jeder Art ist Alles, was die Nation, in Bezug auf ihre Verwaltung im Innern jetzt bedarf. Nach außen hin ist es die Griechische Frage, die das Publikum gegenwärtig am Meisten interessirt; unbezweifelt würde Jeder sich freuen, wenn er erführe, daß die Constitution dort vollendet ist und das Blutvergießen aufgehört hat. Früher haben wir uns zuweilen darüber beklagt, daß eine Thronrede gar nichts sage; dies geschah jedoch zu einer Zeit, da wir glaubten, es könne Vieles gesagt werden. Gegenwärtig aber würden wir, wiewohl sich manche Gegenstände auffinden ließen, über die etwas gesagt werden könnte, es doch für schwierig halten, irgend eine Maaßregel zu bezeichnen, deren Ausführung die Minister ankündigen dürften."

Es heißt in der City, daß das Ministerium, ehe es auf Erneuerung des Freibriefes der Ostindischen Compagnie anträgt, den Lord Ellenborough nach Ostindien senden will, damit sich dieser persönlich von dem Stande der Dinge unterrichte und Materialien, um danach zu verfahren, einsammle. — Der Morning-Herald ist der Meinung, daß ein minder kostbarer Reisender, als der Lord sey, wohl dieselben, wenn nicht bessere Dienste thun würde.

Die Anlagen zu dem neuen Gebäude des Königs-Kollegiums, welches einen Flügel des Somerset-House bilden wird, sind bereits sehr weit vorgerückt, doch hat die Ceremonie des Grundsteinlegens bisher noch nicht statt gefunden. Man glaubt, daß dabei, falls sie angeordnet wird, der Herzog von Cumberland den König vertreten werde. Seit dem 7. September waren im Durchschnitte täglich 300 Arbeiter mit Ausgrabung und Ausmauerung des Grundes beschäftigt. Das Gebäude wird eine Fläche von ungefähr 50,000 bis 60,000 Quadrat-Fuß einnehmen. Im Süden wird es durch die Themse begränzt, im Westen durch die östliche Seite des Somerset-House, im Norden durch den Strand und im Osten durch Strand-lane. Von Norden nach Süden mißt es ungefähr 400 Fuß und von Osten nach Westen über 150. Einige Häuser am Strande sind bereits zur Raumgewinnung gekauft und niedergerissen worden! andere sollen späterhin noch gekauft werden. Der Bau-Entrepreneur will das Gebäude, d. h. die Mauern und das Dach, für 60,000 Pfd. herstellen; die Vollendung desselben dürfte außerdem noch nicht weniger als 250,000 Pfd. kosten.

In der Times heißt es: „Wir wissen, daß der Vorrath müßigen Geldes in der Bank größer ist, als er zu irgend einer Zeit vorher gewesen. Diese Thatsache mag diejenigen beruhigen, die so eifrig eine Vermehrung des umlaufenden Zahlmittels wünschen, denn sie beweist, daß eher zu großer, als zu geringer Umlauf besteht."

Dasselbe Blatt berichtet, daß der König von Spanien dreien in London wohnenden Spaniern die Erlaubniß ertheilt habe, eine Eisenbahn von Xerez nach dem Hafen von Sta. Maria, so wie von da nach Rota und weiterhin auch nach San Luca und Barrameda zu bauen. Diese Maaßregel, die besonders dem Weinbau von Xerez sehr zu statten kommen würde, führt das genannte Blatt als einen Beweis an, daß auch in Spanien die Fortschritte Europäischer Kultur und Industrie Eingang zu finden anfangen. — Der Courier meldet, daß die spanische Regierung zwar damit umginge, 3000 Mann nach Cuba zu senden, jedoch nur zum Ersatze der daselbst durch die Expedition des General Barradas entstandenen Lücke, keinesweges aber, um einen für unsinnig erklärten neuen Angriff auf Mexiko zu machen.

Nach Briefen aus Madras sollten die Regierungen zu Pulo-Penang, zu Singapore und zu Malacca mit dem 1sten May d. J. aufhören; an die Stellen der Gouverneure treten Residenten, jeder mit einem Steuer-Einnehmer und einem Ober-Polizei-Intendanten.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 9. Februar. — Es bestätigt sich, daß Se. Majestät der König den bisherigen Gouverneur der Provinz Nord-Brabant, Herrn van der Fosse, zum Gouverneur der Provinz Antwerpen und an der Stelle desselben den bisherigen Distrikts-Kommissarius, van den Bogaerde, in Gent, zum Gouverneur der Provinz Nord-Brabant zu ernennen geruhet haben.

Das Banquierhaus Hope und Comp. in Amsterdam, hat am 7ten d. durch einen von dem Königlichen spanischen Banquier, Herrn Aguado in Paris, abgesandten Courier folgendes am 6. Januar erlassene Dekret des Königs von Spanien in einer Abschrift empfangen: „Art. 1. Die Dokumente und Obligationen der rechtmäßigen und anerkannten Holländischen Schuld, sollen gegen Inscriptionen auf die immerwährende 5proc. spanische Rente zum Nominal-Werth und zwar zum Maaßstab von 2½ Fl. für einen schweren spanischen Piaster binnen 6 Monaten eingelöst werden. Art. 2. Die gegen die ursprünglichen Schuld-Dokumente ausgegebenen Inscriptionen, sollen mit den in Paris cirkulirenden ganz übereinstimmen und in Betreff der Nummern mit diesen in Verbindung stehen, mit dem Unterschiede, daß die Zinsen und das zur Tilgung bestimmte 1 pCt. in Amsterdam bezahlt werden. Art. 3. Der Zinsen-Genuß von den konvertirten Obligationen und den Inscriptionen, die statt ihrer ausgegeben werden sollen, beginnt mit dem 1. Januar d. J. Art. 4. Die rückständigen Zinsen bis zum 31. December 1829 sollen zum Kapital geschlagen und gleichfalls in Inscriptionen auf die immerwährende Rente verwandelt werden; jedoch soll der Wechsel-Cours des Holländischen Courant-Gulden zu 7 Realen Vellon angenommen werden und der Zinsen-Genuß von diesem konvertirten Zinsenrest mit dem 1. Januar 1831 beginnen.“

Rußland.

St. Petersburg, vom 6ten Februar. — Am 1sten d. M. rückte das Preobrashensche und Moskowische Leibgarde-Regiment nebst der ersten Artillerie-Brigade in hiesige Residenz ein. Se. Maj. der Kaiser, begleitet von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen und einem zahlreichen Gefolge, unter dem sich auch der Französische, Oesterreichische, Dänische und Hannöverische Gesandte befanden, geruhete den aus dem Feldzuge glorreich heimkehrenden Kriegern entgegen zu reiten. Bald darauf beglückte sie auch Ihre Majestät die Kaiserin mit Höchst Ihrer Bewillkommnung. In der Obuchowschen Perspective defilirten die Truppen im Ceremonialmarsche an Seiner Majestät dem Kaiser vorüber. — Vorgestern sind auch die 2te Artillerie-Brigade und die reitende Pionier-Escadron hier eingerückt.

Durch Allerhöchsten Tagesbefehl vom 31sten v. M. haben Seine Majestät der Kaiser geruhet, dem 1sten Infanterie-Regiment der Kosaken des Schwarzen Meeres, zur Belohnung für bewiesene Tapferkeit im letzten Türken-Kriege, eine Fahne mit der Inschrift: „Für Auszeichnung am 29. Mai (10. Juni) 1828 bei Vernichtung der Türkischen Flotille vor den Mauern Brailows“ Allergnädigst zu verleihen.

Der General-Major Paschkoff I. hat einen goldenen mit Diamanten besetzten und mit der Inschrift für Tapferkeit versehenen Säbel, und die General-Majore Lappe I. und Tieman II. haben goldene Degen, gleichfalls mit Diamanten besetzt und mit derselben Inschrift, erhalten.

Der Geheime Rath Graf S. P. Rumjäntzow hat um die Allerhöchste Erlaubniß nachgesucht, in dem ihm zugehörigen Dorfe Tarutino, ein Denkmal der daselbst im Jahre 1812 gelieferten glorreichen Schlacht errichten zu dürfen. Die Kosten dazu werden die Bauern dieses Dorfes tragen, die der Graf dafür, ohne alle Loskaufung, zu freien Ackerbauern erklären will. Das Denkmal wird, der eingesandten Zeichnung nach, von Gußeisen seyn, das Postament dagegen von Marmor oder von dem besten Steine in der Gegend von Moskau. Dem architektonischen Ueberschlage nach werden sich die Kosten auf 45,000 Rubel belaufen. Graf Rumjäntzow bemerkt, daß seine Bauern, weit entfernt, diese Summe zu hoch zu finden, sich mit dem lebhaftesten Dankgefühl anheischig gemacht haben, dieselbe bei der Unterzeichnung ihres Freibriefes auszuzahlen. Se. Maj. der Kaiser haben unterm 1. Januar d. J. den Plan des Grafen Rumjäntzow Allerhöchst zu genehmigen geruhet, mit der Bedingung jedoch, daß, nach der Bestimmung des Ministeriums des Innern, die Bauern auch verpflichtet seyen, für den Unterhalt des Monuments zu sorgen. Das Denkmal sollte in Russischer Sprache folgende Inschrift tragen: „Hier hat Feldmarschall Kutusow, erstarkt, Rußland und Europa gerettet.“ — „Dieses Denkmal ist auf Kosten der Bauern des Dorfes Tarutino errichtet, welche dafür von dem Grafen Rumjäntzow unentgeldlich frei gegeben wurden.“ — Seine Majestät der Kaiser haben den ersten Theil der Inschrift folgendermaaßen abzuändern geruhet: „Hier hat das Russische Heer, unter Anführung des Feldmarschalls Kutusow, erstarkt, Rußland und Europa gerettet.“

In Folge eines Allerhöchst bestätigten Beschlusses der Sibirischen Commission, sollen in Kamtschatka die Kaufleute, die bereits dort ansäßig sind, oder die sich künftig noch dort ansäßig machen, das Recht genießen, den Handel nach dem Auslande, wie die Kaufleute der ersten beiden Klassen (Gilden) zu treiben, wobei indessen ihr Handel en gros auf die Kreise Kamtschatka und Ochotzk beschränkt wird.

Die Zahl der Einwohner von St. Petersburg ist, den letzten Berechnungen nach, folgende: Männlichen Geschlechts 313,435; weiblichen Geschlechts 133,460: in Allem 446,895. Von diesem gehören: zum geistlichen Stande; männlichen Geschlechts 1106; weiblichen

683; (zusammen 1789), zum Adel: männlichen Geschlechts 24,772; weiblichen 17,734; (zusammen 42,506). Zum Militair: Soldaten 45,822, Soldaten-Weiber 9698; (zusammen 55,520). Zur Kaufmannschaft: 1) hiesige: männlichen Geschlechts 4501; weiblichen Geschlechts 3007; (zusammen 7508). 2) fremde: männlichen Geschlechts 1962; weiblichen 1148 (zusammen 3110). Zum Bürgerstande: 1) hier ansäßige: männlichen Geschlechts 14,408; weiblichen 8710; (zusammen 23,118). 2) nicht hier ansäßige: männlichen Geschlechts 6691; weiblichen 3594; (zusammen 10,285). Ausländer: männlichen Geschlechts 8841); weiblichen 5094; (zusammen 13,935). Zünftige: männlichen Geschlechts 4788; weiblichen 4327; (zusammen 9115). Verschiedenen Standes: (Rasnotschinzy) männlichen Geschlechts 33,594; weiblichen 23,152; zusammen 56,746). Leibeigne Dienerschaft: männlichen Geschlechts 67,126; weiblichen 34,292; (zusammen 101,418). Bauern: männlichen Geschlechts 98,387; weiblichen 20,526; (zusammen 118,913). Ochtasche Bauern: männlichen Geschlechts 1437; weiblichen 1495; (zusammen 2932). — Die Zahl der Ausländer belief sich im Jahr 1828 auf 12,686. Im Laufe des Jahres 1829 sind hinzugekommen 3420, abgegangen 2471, so daß die gegenwärtige Anzahl derselben 13935 ist. — Gboren sind: 3393 Knaben und 2740 Mädchen. Findlinge beiderlei Geschlechts waren 10, von denen 4 in das Erziehungshaus und 6 in Kost gegeben sind. — Ehen sind geschlossen 2546. — Gestorben an Krankheiten: 2742 männlichen und 2058 weiblichen Geschlechts. — Es finden sich in St. Petersburg gegenwärtig 294 steinerne und 160 hölzerne Kronhäuser, 2330 steinerne und 5137 hölzerne Privathäuser. Im Jahre 1829 wurden zu bauen angefangen: 11 steinerne und 1 hölzernes Krongebäude, 26 steinerne und 144 hölzerne Privatgebäude. Aufgebaut wurden 10 steinerne und 2 hölzerne Krongebäude, 20 steinerne und 51 hölzerne Privatgebäude. Unbebaute Plätze unter Stadtnummern zählt man hieselbst 498, größere und kleinere Fabriken 195. Der Flächen-Inhalt des Steinpflasters beträgt 757,125¼ Quadratfaden. Davon wurden auf Rechnung der Stadt ausgebessert und neu gemacht 36,270½ Quadratfaden. Das neue Pflaster betrug 13,855¼ Quadratfaden. Trottoirs an den Kron- und Privatgebäuden sind vorhanden in einer Strecke von 98,492 Faden; neu angelegt wurden 623 Faden; hölzerne Dielen-Belegung besteht in einer Strecke von 2374 Faden.

Aus Moskau, vom 23. Januar wird gemeldet: „Am 14ten d. M. gaben der Fürst und die Fürstin Golizyn einen glänzenden Maskenball, der von 9 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens währte. Wohl an 700 Gäste waren zugegen. Unzählige Kerzen erhellten die reichgeschmückten Säle, Pracht und Geschmack in der Wahl der Anzüge, der heitere Tanz, die reiche Bewirthung und vor Allem die Freundlichkeit der Wirthin und des Wirths, des geliebten Vorgesetzten unserer Stadt, entzückte alle Anwesende. Die Maskerade begann mit der Darstellung verschiedener Scenen aus Opern, Vaudevillen und Komödien, und darauf folgten die Tänze, in denen die verschiedensten Europäischen und Asiatischen National-Trachten und Charakter-Masken bunt durch einander wogten. — Am 18ten gab der Fürst eine Abend-Gesellschaft, in der lebende Gemälde mit einer Präcision und einem Kunstsinne dargestellt wurden, die die allgemeinste lebhafte Bewunderung erregten. Es waren dazu Bilder von Titian, Rubens, Ribera lo Spagnoletto, Netscher, Terburg und anderen gewählt worden und zum Schluß erschien zur allgemeinen Ueberraschung noch eine Gruppe, in der Jeder den Prinzen Chosrew-Mirza mit einem Beamten seiner Suite erkannte."

Ferner meldet man aus Moskau, vom 31. Januar: „Die Türkischen Abgesandten, welche vorgestern hier anlangten, wurden an der Barriere von einem Polizeimeister und in dem für sie bestimmten Hause von dem Oberpolizeimeister und dem Herrn von Bulgakov empfangen. Hierauf statteten ihnen der Civil-Gouverneur in Begleitung einiger Beamten und der Kommandant ihren Besuchen ab. Nach einem Mittagsmahle nach Europäischer Sitte waren sie Abends im Theater. Gestern am 30sten empfing Halil-Pascha den Besuch einiger Generale und wohnte der Parade bei; alsdann nahm er den Pallast, den Saal, genannt Granowitaja Palata, und den Waffensaal in Augenschein. Nachdem er zu Schlitten durch einige Theile der Stadt gefahren war, bestieg er den Thurm des Iwan Weliki. Zu Hause angelangt lud Halil Pascha den Kommandanten, den Civil-Gouverneur und den Oberpolizeimeister zu sich zu Mittage. Abends statteten die Türkischen Abgesandten nebst ihrem Gefolge dem Civil-Gouverneur ihren Besuch ab, und nachdem sie bei Hrn. von Bulgakov den Thee eingenommen hatten, verfügten sie sich auf den Ball der Adels-Gesellschaft, wo sie bis 11 Uhr blieben. — Sie scheinen mit Allem, was sie sehen, sehr zufrieden zu seyn und den vorzüglichsten Gebäuden eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Uebermorgen gedenken dieselben ihre Reise nach St. Petersburg anzutreten."

Aus Tiflis schreibt man: „Die Kriegsbegebenheiten und die in verschiedenen Gegenden stattgehabten Pest-Unfälle waren die Ursache, daß wir hier im vorigen Jahre keine Messe hatten. Diese Unterbrechung unserer Verhältnisse mit dem Auslande, hat übrigens für den Handel unserer Provinzen sehr heilsame Folgen gehabt; unsere Kaufleute näherten sich immer mehr den Fabrikanten und Kaufleuten des innern Rußlands, die ihnen den Vortheil darboten, Ankäufe auf längeren Kredit zu machen, während sie früher in Leipzig alles baar bezahlen mußten, oder doch nur auf sehr kurzen Kredit kaufen konnten. Es kamen jetzt bedeutende auf der Messe von Nischnei-Nowgorod von Armeniern und Georgianern gekaufte Waaren hier an; auch sind unsere Vorraths-Häuser hinlänglich mit Russischen Artikeln versehen, und der Handel könnte sich noch mehr aus-

dehnen, wenn er zu Wasser über Baku geführt würde, anstatt wie bisher über die Berge des Kaukasus, wo die Wege sehr schwer zu passiren sind." — Seine Hoheit der Prinz Chosrew-Mirza ist mit seinem Gefolge hieselbst am 13. Januar glücklich eingetroffen.

Brasilien.

Rio-Janeiro, vom 4. November. — Folgendes ist eine genaue Beschreibung der Ordnung des Einzuges, wie er am 17. October von Ihrer Majestät der Kaiserin in die Hauptstadt Brasiliens gehalten worden ist: Ein und zwanzig Hof-Musici zu Pferde, gekleidet in rothem Sammt mit Gold, eröffneten den Zug, den Constitutions-Marsch spielend. Ihnen folgte eine Schwadron Dragoner. Hierauf kamen Bürgermeister und Rath in Altspanischer schwarzer Tracht, die Mäntel mit silbernen Sternen besäet; hinter jedem dieser eilf Herren folgten eilf Bedienten zu Fuß, die silbernen Stäbe wie auch die Mantel-Enden ihrer Reiter tragend, worauf abermals sich eine Schwadron Dragoner sich anschloß. Nun folgte eine Reihe von 14 vierspännigen und 22 zweispännigen Hofwagen mit Kammerherren und andern Hofchargen gefüllt, nach ihnen einige Ehrengarden zu Pferde und Stallmeister (mosços do estribo.) Hinter ihnen folgten die Kaiserlichen Wagen; der erste, von sechs Maulthieren gezogen, enthielt zwei Beichtväter und einen Offizier, der zweite, dritte und vierte gleichbespannte waren mit hohen Hofchargen besetzt, dem fünften ledigen folgte ein sechster eben so bespannter Wagen, in welchem sich zwei Prinzessinnen mit ihren Ehrendamen befanden; nun kam ein von acht Maulthieren gezogener Wagen, worin sich Ihre Majestät die Kaiserin, zwei Hofdamen und der Marquis de Barbacena befanden, und endlich der achte ungemein reiche und neue, von acht weißen mit Federbüschen geschmückten Pferden gezogene Pracht-Wagen, worin Se. Majestät der Kaiser, Ihre Maj. die Königin von Portugal und der Fürst von Leuchtenberg saßen. Vier prächtige Schwadronen Ehrengarden schlossen sich demselben an, worauf der Ceremonien-Meister zu Pferde ritt. Nach einer Schwadron Dragoner folgte ein glänzender Generalstab, und den Schluß des Zuges der bis 2 Uhr dauerte, bildeten ein Grenadier-Bataillon mit Bären-Mützen und ein Jäger-Regiment. — Am 2. November haben die Illuminationen, Musik-Chöre, Maskeraden und öffentlichen Tänze, die durch schönes Wetter begünstigt wurden, aufgehört.

Miscellen.

Der Magistrat zu Leobschütz hat im Verein mit der dasigen Stadtverordneten-Versammlung, unter thätiger Mitwirkung der Schul-Deputation und mehrerer Lehrer des dortigen Gymnasii, eine Handwerksschule daselbst errichtet, worin gegenwärtig im Schönschreiben, Rechnen, Zeichnen, besonders in Beziehung auf Gewerbe in der Naturgeschichte, in der Technologie und Gewerbkunde, im Rechtschreiben und Fertigung schriftlicher Aufsätze, so wie in der Geographie unentgeltlicher Unterricht ertheilt wird, der am 17ten Januar begonnen hat. Es haben sich bereits eine bedeutende Anzahl Gesellen und Lehrlinge zu diesem Unterrichte eingefunden, der künftig wohl auch auf Geometrie, Baukunst, Statik, Mechanik, Physik und Chemie ausgedehnt werden, und sonach diese Handwerkschule zu einer wirklichen Gewerbeschule umformen wird.

Oeffentliche Blätter enthalten Folgendes aus Mainz: Ein Preußischer Unter-Offizier hatte einen Bekannten unter dem Civil, vielleicht war er auch sein Freund. Dieser wurde krank, er hatte keine Empfehlung zu einer Unterstützung aus einer öffentlichen Anstalt, keinen Freund, keine Seele, die sich seiner annahm, — nur sein treuer Soldat verließ ihn nicht; dieser sorgte für ihn, verpflegte ihn im vollen Sinne des Wortes, jede überflüssige Zeit brachte er bei ihm zu, wachte des Nachts bei ihm, kurz, er versah ihn mit allem, und dies von dem Ertrage seiner Löhnung und kleinen Ersparnisse. Der emsigsten Treue und Sorgfalt sollte indessen die genugthuende Freude nicht werden, den Kranken gesund zu sehen; — nach langem Krankenlager starb er. Selbst gänzlich erschöpft an seiner Baarschaft, war es dem Wackeren nicht möglich, dem Hingeschiedenen, was er gern gethan hätte, den Sarg und die Beerdigungskosten zu bestreiten; er machte deshalb die Anzeige bei der Armen-Commission, erklärte ganz offen den Thatbestand, gab Namen und Wohnort des Verstorbenen an, und bat, daß die Commission nun diese letzte Pflicht ausüben möge. Wie natürlich, war von allem dem der Armen-Anstalt früher nicht das Geringste bekannt geworden, weil sicherlich auch der Verstorbene von Unterstützung nicht ausgeschlossen worden wäre; — man bewunderte daher den Edelmuth und das hingebende freundliche Opfer des wackeren Kriegers, und wollte noch mehr, unter anderm seinen Namen erfahren; — er ließ aber alles dies unbeantwortet, und empfahl sich. Dieses Achtung erweckende Faktum kam zu den Ohren einiger Offiziere, man bemühte sich, den braven Unteroffizier auszuforschen, aber vergeblich. Er trage das belohnende Gefühl einer edlen Handlung, nur sich selbst bewußt, in der Brust, und sey, auch unbekannt, der Achtung jedes Biedermannes bekannt. Ohne Rücksicht auf Dank und Belohnung, ist dies eine That, die einen wahrhaft braven Mann charakterisirt.

Die neuerdings mehrfach erwähnte Frau von Saint-Elme erzählt im Courier de Smyrne ein Zusammentreffen mit Ibrahim-Pascha in Alexandrien auf folgende Art: „Das Steigen des Nils begann sich im Mahmudié-Kanal zu zeigen. Die Hitze war am Tage so außerordentlich groß, daß ich mich nach der Stunde

sehnte, in welcher ich mich mit meinem Sohne Leopold nach diesem Orte, dem einzigen Ziele der Spaziergänge in Alexandrien, begab. Dort setzte ich mich von der übrigen Gesellschaft abgesondert, der Säule des Pompejus gegenüber, und blieb oft zwei Stunden lang in jener körperlichen Unthätigkeit, die den Muselmännern so eigen ist, um die Fluthen des Nils mit den Wellen des Mittelländischen Meeres vermischen zu sehen. Mein Körper war unthätig, aber welche Gedanken an die Vergangenheit, welche Erinnerungen, welche Betrachtungen!... Ibrahim-Pascha kam mit einem kleinen Gefolge dorthin und setzte sich an der anderen Seite des Kauffeehauses dicht an den Rand des Quais, so daß ich von meinem Standpunkte aus ohne Indiscretion und mit Muße die Gebehrden und Gesichtszüge des Prinzen betrachten konnte. Er schien immer mit dem Steigen des Nils aufs lebhafteste beschäftigt zu seyn und mit seinem Gefolge, namentlich mit Osman-Bey, davon zu sprechen. Dieses Interesse ist ganz natürlich, da der Wohlstand Aegyptens von der Nil-Ueberschwemmung abhängt. Mit diesem Prinzen begegnete mir eine Art von Abenteuer, das ein Rest von Eitelkeit mich nicht mit Stillschweigen übergehen läßt. Meine gewöhnliche Kleidung auf der Jagd und auf Reisen ist die männliche, um aber nicht ganz die Haltung meines Geschlechts zu verlieren, lege ich zuweilen Frauen-Kleider an. Ibrahim hatte mich bisher nur als Mann gekleidet gesehen. Eines Tages, als er mich in weiblichem Kostüm sah, erkannte er mich nicht; Osman-Bey sagte ihm, daß ich der derbe Junge sey, den er alle Abend grüße und mit Leichtigkeit ein Maulthier besteigen sehe. Ibrahim Pascha muß dies für unglaublich gehalten haben, denn kaum hatten ich und Leopold das nach dem Kanale führende Thor passirt, als wir hinter uns Pferde galoppiren hörten, und den Prinzen erblickten, der seinem Gefolge voraneilte, mit außerordentlicher Schnelligkeit auf uns zukam, nach Art der Türkischen Kavaliere sein Roß anhielt, mich neugirig und erstaunt ansah, auf eine liebenswürdige Weise lächelte, uns mit der Anmuth, die bei den Muselmännern Achtung anzeigt, grüßte und dann pfeilschnell davon flog.

Aus Schlitz meldet man unterm 4ten d. M.: „Heute Morgen um 3¾ Uhr wurde hier zufällig das eben so seltene, als prachtvolle Schauspiel eines Nordlichts beobachtet. Der Kern des Lichtstreifens erhob sich in der scheinbaren Breite eines doppelten Regenbogens, von dem hier in Nordwest durch Berge sehr beschränkten Horizont in eine Höhe von 10 — 12°. Er war gegen Westen, wo in Entfernung von 15 — 20° der Mond vom heiteren Himmel im hellsten Glanze strahlte, scharf begränzt. Auf eine helle Purpurfarbe folgte ein mattes Orange, welches in ein helles Gelb übergehend, sich allmälig in ein blendend weißes Licht verlor, das sich weithin gegen Norden verbreitete und sehr deutlich von der Mondeshelle unterschied. Der Mangel an Instrumenten zur genaueren Beobachtung, und eine Kälte von 17 — 18° R. erlaubten dem Einsender nicht, dieses Vergnügen länger als bis 4½ Uhr zu genießen, wo die ganze Erscheinung noch in ihrem vollen Lichte dastand."

Die Agramer Zeitung vom 2. Februar meldet: „Verläßlichen Nachrichten vom 22. Januar zu Folge ist die Louisen-Straße gänzlich verschneit und mit solch ungeheuren Schneemassen bedeckt, daß solche bis zum 21. Januar nicht befahren werden konnte. In den hohen Gebirgen hatten sich auch Schneelawinen gebildet, wovon eine einen Fuhrmann nebst seinen zwei Ochsen verschüttete; der durch die Lawine glücklicherweise emporstehende Peitschenstiel verrieth den nachfahrenden Fuhrleuten die geschehene Verschüttung, und so wurde der Fuhrmann zwar noch lebend herausgegraben, von den zwei Ochsen aber, die von der Lawine über das Parapet hinunter geschoben wurden, ward einer ganz verschüttet, und der andere, der am Joche hängen blieb, erwürgte sich. Ueberhaupt aber ist der Schnee auf der ganzen Louisen-Straße, selbst in den von Winden ganz befreiten Gegenden 4 bis 5 Schuh hoch, und die Schneeverwehungen sind ungeheuer. Von Seite der Louisen-Straßen-Direction wird alle menschenmögliche Anstrengung aufgeboten, um die Offenhaltung der Bahn zu erhalten."

Aus Marienwerder wird unterm 1. Februar gemeldet: „Obgleich es für den künftigen Eisgang auf der Weichsel als ein sehr günstiger Umstand zu betrachten ist, daß die Eisdecke bei verhältnißmäßig niedrigem Wasserstande sich gebildet hat, und dieselbe also von dem anwachsenden Strome um so leichter gehoben und weggeführt werden kann; so läßt uns doch der seit Mitte Novembers mit beispielloser Beharrlichkeit anhaltende strenge Frost, so wie die große Menge des gefallenen Schnees nicht ohne Besorgniß für jenes immer Gefahr drohende Ereigniß. Inzwischen werden schon jetzt überall die erforderlichen Materialien an Buhnenpfählen und Faschinen bereit gehalten, um die Gefahr, wenn sie eintreten sollte, nach Möglichkeit zu bekämpfen.

Am 8. Februar erschoß sich in Grotkau auf dem Ringe ein unbekannter Jäger. Da er keine Papiere bei sich hatte, so hat man weder Namen noch woher er in die Stadt gekommen ist, erforschen können.

Bekanntmachung
wegen Lieferung der Ziegeln, des Kalk's und der Bruchsteine, zum neuen Regierungs-Gebäude hieselbst.

Behufs Erbauung eines neuen Regierungsgebäudes hierselbst, soll die Lieferung von etwa zwölfhundert Tausend besonders gut geformter und scharf gebrannter Mauerziegel, 500 Tonnen gebrannten Kalk's und 400 Klafter guter lagerhafter Bruchsteine, desgleichen die Anfuhre des nöthigen Mauersandes, öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu wird ein Licitations-Termin auf den 1sten März c. Nachmittags um 3 Uhr, im hiesigen Regierungs-Geschäftshause vor dem Regierungs- und Bau-Rath Krause anberaumt, wozu Uebernehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen am Termine bekannt gemacht werden sollen, auch vorher in der hiesigen Registratur eingesehen werden können.

Oppeln den 15ten Februar 1830.

Königliche Regierung.

Proclama.

Nachdem über das Vermögen des zu Dzieschowitz verstorbenen Oberamtmanns Franz Christophski wegen der Unzulänglichkeit desselben zur Tilgung der Schulden der Concurs eröffnet worden, so haben wir zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger einen Termin auf den 2ten April Vormittags 8 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Ujest angesetzt, weshalb dieselben hierdurch aufgefordert werden, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten, wozu beim Mangel der Bekanntschaft der Registrator Winkler in Vorschlag gebracht wird, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Ujest den 3ten Januar 1830.

Gerichts-Amt Dzieschowitz.

Bekanntmachung,
die Ausspielung der Rittergüter Temnick und Grünow betreffend.

In Bezug auf die Bekanntmachung des Königlichen Stadtrichter Herrn Benckendorf, in der Vossischen Berliner Zeitung No. 33. vom 9ten Februar a. c., hat derselbe am 15ten Januar a. c., dem 2ten Ziehungs-Termine, nur 10,000 Nummern ziehen lassen; indem wie voraus zu sehen war, seine Einrichtung nur allein Loose à 5 Nummern à 5 Rthlr. Gold, zu anderweitigem Debit auszugeben, nur allzugeringen Erfolg bewährt. — Er hat sich daher genöthigt gesehn noch einen dritten und unbedingt letzten Ziehungs-Termin zum 8ten Juny a. c. anzusetzen und die Haupt-Agenturen berechtigt, im entgegen gesetzten Falle die bei der Königl. Hochlöbl. Haupt-Bank planmäßig belegten Einsatzgelder zurückzuziehen und resp. zu erstatten. — Für diejenigen, welche seither schon ein, oder mehrere Loose von mir zu dieser Lotterie entnommen, sind die neuen Thaler-Loose, gegen Präsentation der alten, zum bisherigen Preise von einem Thaler Gold, zu haben. Für diejenigen aber, so seither noch nicht in dieser Lotterie gespielt, sind mir nur allein Loose zum Preise von 2 Rthlr. Gold eingesandt worden, weil sich für dieselben die Gewinn-Nommern jetzt nur unter 30,000 Nummern im Glück's-Rade und nicht wie früher unter 80,000 Nummern befindet. Mit diesen Loosen empfehle ich mich nun neuerdings auf's Angelegentlichste, und wird deren Debit ohne Rücksicht auf deren künftigen Erfolg, unbedingt am 1sten Juny a. c. geschlossen. — Die Ziehungs-Listen der am 15ten Januar a. c. gezognen 10,000 Nummern, liegen nebst den früher gezognen 40,000 Nummern, zur Einsicht bei mir bereit.

E. L. Selbstherr,
Albrechts-Straße und Schmiedebrücke-Ecke.

Concert-Anzeige.

Die gütige Theilnahme, welche die Hochgeehrten Freunde der Tonkunst schon seit mehreren Jahren an den durch Fräulein Josephine Strauch gegebenen Concerten bewiesen, ermuthigt letztere, auch dieses Jahr und zwar Sonnabends, den 20sten Februar, im Musiksaale der Universität ein Concert zu geben.

Nur allein der Wunsch, ihre Mutter zu unterstützen, konnte die Concertgeberin zu diesem neuen Unternehmen vermögen: dieselbe hofft daher auch dieses Mal auf gütige Theilnahme.

Eine passende Auswahl der aufzuführenden Musikstücke wird den Erwartungen geneigter Zuhörer entsprechen.

Durch die Anschlagezettel wird das Nähere bekannt gemacht werden.

Billets zu 10 Sgr. sind in der Musikhandlung des Herrn Leuckart und an der Kasse zu 15 Sgr. zu haben. Schnabel, Capellmeister.

Auction.

Den 25sten Februar wird in dem Beneficiaten-Hause in der kleinen Dom-Gasse Nro. 11. der Nachlaß des verstorbenen Beneficiaten Herrn Anton Caspar, bestehend in einer Taschenuhre, etwas Silber, Leinenzeug, Betten, Kleidungs-Stücken, Meubles und Büchern, gegen baare Bezahlung in Courant versteigert werden. Dohm Breslau den 12ten Februar 1830.

Das Executorium.

Bücher-Anzeiger No. II.,
des Antiquar Pulvermacher, Schubrücke No. 62, wird unentgeldlich verabfolgt.

Beilage

Beilage zu No. 43. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 19. Februar 1830.

Große Spiegel-Auction.

Dienstag den 23ten Februar früh von 9 Uhr sollen Schmiedebrücke im goldnen Zepter mehrere Mahagoni Trumeaux, große und andere Spiegel von verschiedenem Holz meistbietend versteigert werden, und sind diese Spiegel von Montag den 22sten d. M. Mittags an, zur gefälligen Ansicht im gedachten Local aufgestellt.

Auction.

Freitag den 26. d. Vormittag 10 Uhr werde ich auf der Junkernstraße Nro. 8 eine Partie Mahagony-Holz in Bohlen, worunter mehrere Pyramiden und schöne geflammte, eine kleine Partie Syrup, circa 60 Pfund ganz feinen Pecco-Thee ꝛc. ferner verschiedene Handlungs-Utensilien gegen gleich baare Bezahlung versteigern. Unter den letzten befindet sich eine große fast ganz neue Waaren-Wage, nebst circa 20 Ctr. Gewicht à 1 Ctr. und ½ Ctr. einige kleine Waagen, eine Partie Getreide-Säcke eine große Getreide-Klapper mit den nöthigen Sieben um auch Kleesamen zu reinigen, zwei große Getreide-Feyen, ein Handwagen, mehrere Schreibpulte, Repositorien Tische ꝛc.

Fähndrich.

Zu verpachten.

Das Brau- und Branntwein-Urbar von Polkendorff, Neumarktschen Kreises, nebst Ausschank an der kleinen Breslauer Straße belegen und fast durchgängig mit neuen Geräthschaften versehen, ist von Johanni d. J. ab, an einen tüchtigen cautionsfähigen Brauer, mit und ohne Ackerbau zu verpachten und ertheilt das Dominium daselbst weitere Auskunft.

Heinrich.

Zu verkaufen.

Hochfeine zweijährige Stähre, von, durch strenge Inzucht seit vierzehn Jahren, rein erhaltenem Blute aus der Königl. Sächsischen Stammschäferei zu Lohmen, stehen wiederum auf dem Dominium Groß-Rake bei Breslau zum Verkauf. Wollproben von demselben liegen bei der Expedition dieser Zeitung zur Ansicht.

v. Boguslawski.

Gut gebaute elegante Staats-Wagen weiset zum billigen Verkauf und unter annehmbaren Bedingungen nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Anzeige.

Ganz moderne neue Staatswagen, wie auch neue Halbgedeckte und gebrauchte Wagen sind zu verkaufen, bei dem Sattler-Meister und Wagenbauer C. Füssel, Carls-Straße No. 48.

Verkaufs-Anzeige.

Unterzeichneter ist gesonnen veränderungshalber seine noch in gutem Zustande befindliche Färberei-Utensilien, bestehend in

einer großen Roß-Mangel,
vier Kesseln,
einer 4pfündigen Blau-Farbe,
drei kalten Kipen,
einer kupfernen Reibschaale,
600 Stück diversen Formen,
einem Drucktische, und
einer Glanz-Tafel

unter sehr billigen Bedingungen zu veräußern und ladet darauf Reflectirende hierdurch ein, sich dieseserhalb zu wenden, an

Ohlau den 17. Februar 1830.

G. Kuntnawitz.

Mast-Ochsen und Mastkühe

stehen auf der Herrschaft Gr. Strehlitz in Ober-Schlesien vom halben Februar c. an stets zum Verkauf.

Rother Klee-Saamen

von ganz vorzüglicher Qualität, steht zum Verkauf in Domsel, polnisch Wartenberger Kreises.

Zu verkaufen.

Ein nur sehr wenig gebrauchter moderner Halb-Wagen, zum Gebrauch in der Stadt und auf Reisen, mit ledernem Vorderdeck versehen, steht wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen, beim Sattler Gellert, Carlsgasse No. 48.

Offerte.

15000, 10000, 5000, 3000, 1000, 400 Rthlr. à 5 pCt. Zinsen, sind zum Termin Ostern und 10000 Rthlr. à 4½ pCt. Zinsen zum Term. Johanni d. J. auf hiesige städtische Grundstücke nachzuweisen. vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Meubles-Anzeige.

Friedrich Nowack in Breslau am Ring- und Kränzelmarkt-Ecke Nro. 32. neben dem goldnen Baum empfiehlt sich ganz ergebenst mit verschiedenen Sorten der modernsten Meubles und Spiegel zu den billigsten Preisen.

Anzeige.

Besten Weinessig, welchen ich blos aus ganz gesunden Rosinen verfertige, empfehle ich im Ganzen so wie auch im Einzelnen zu den möglichsten billigen Preisen.

F. W. Scheurich
Weinessig-Fabrick und Specerei-Handlung
in der Neustadt, Breite-Straße Nro. 40.

Anzeige
einer Sammlung neuer Kirchen-Musik für kleinere Chöre.

Obgleich es viele schöne und ausgezeichnete Compositionen für Kirchen-Musik giebt, so sind doch die meisten dieser Werke nur für grössere Chöre bearbeitet, und für Kirchen in kleinern Städten, in Märkten und auf dem Lande, wo die dazu erforderlichen Musiker nicht herbeigeschaft werden können, unbrauchbar und der Mangel an Compositionen für kleinere Chöre ist um so fühlbarer, da die grösseren Werke durch ihre theuern Auflagen es ohnehin den Geistlichen und Lehrern, die bei dem oft gar geringen Kirchenfonde die Musikalien selbst anschaffen müssen, unmöglich machen, sich selbe zu verschaffen.

Um diesem Mangel an kleineren Werken für Kirchen-Musik abzuhelfen, und durch die häufige Nachfrage nach solchen, findet sich Unterzeichneter veranlasst, eine

Sammlung neuer Kirchenmusik für kleinere Chöre

herauszugeben, und um es auch den minder Begüterten möglich zu machen, selbe sich anzuschaffen den Preis derselben so billig zu stellen, dass der lithographirte ganze Bogen Musik auf gut geleimtem Papier im Subscriptions-Preise nur auf 2 Sgr., also wohlfeiler als das Abschreiben zu stehen kommt

Bereits ist von dieser Sammlung fertig und zur Versendung bereit:

No. 1. Emmerig, W. I., 4 Stationes pro festo Ss. Corporis Christi à 4 Vocibus et Organo.
No. 2. — — Litania brevis, No. 1. à 4 Vocibus, 2 Violinis, Alto-Viola, 2 Cornibus et Organo.
No. 3. Sintzel, 3 Leichenlieder für 4 Sing-Stimmen und erscheinen im Laufe dieses Jahres von Monat zu Monat.
No. 4. Müller, D., Oehlbergs-Musik für 3 Singstimmen, 2 Violinen, 2 C-Clarinetten, 2 Hörnern, Orgel und Contrebass, Op. 44.
No. 5. Emmerig, W. I., Vespera (No. 1.) à 4 Vocibus, 2 Violinis, Alto-Viola, 2 Cornibus et Organo.
No. 6. Ruf, G., Missa solemnis in B-dur à 4 Vocibus, 2 Violinis, 2 Clarinettis ad libitum, 2 Cornibus et Organo.
No. 7. Emmerig, W. I., Litania brevis (No. 2.) à 4 Vocibus, 2 Violinis, Alto-Viola, 2 Cornibus et Organo.
No. 8. Beck, P., Missa brevis à 4 Vocibus et Organo.
No. 9. Emmerig, W. I., Vespera No. 2. à 4 Vocibus, 2 Violinis, Alto-Viola, 2 Cornibus et Organo.
No. 10. Müller, D., Missa in G-dur, à 4 Vocibus, 2 Violinis, 2 Clarinettis ad libitum 2 Cornibus, Organo, et Contrebasso.
No. 11. Graf, F. X., 2 Graduale à 4 Vocibus, 2 Violinis, 2 Cornibus, et Organo.
No. 12. Weyh, C., Missa brevis à 4 Vocibus, 2 Violinis, 2 Cornibus et Organo.
No. 13. Sintzel, Ave Maria à Canto, Alto, Tenore solo, et 2 Violinis, 2 Cornibus et Organo.
No. 14. Ruf, G., Missa solemnis in D-mol à 4 Vocibus, 2 Violinis, 2 Clarinettis ad libitum 2 Cornibus et Organo.
No. 15. Emmerig, W. I., Vespera No. 3. à 4 Vocibus, 2 Violinis, Alto-Viola, 2 Cornibus et Organo.

Es kann diese Sammlung durch Joh. Friedr. Korn d. ält. Buchhandlung in Breslau, (am grossen Ringe No. 24.) bezogen werden, daher sich die Herren Subscribenten nur an diese zu wenden haben, und ist Niemand verbunden, die ganze Sammlung zu nehmen, jedoch haben die Subscribenten anzuzeigen: auf welche der bereits angezeigten Werke sie subscribiren wollen, indem der spätere Ladenpreis eines einzelnen Werkes dieser Sammlung nach seinem Erscheinen um ⅓ erhöht wird.

Am Anfange eines jeden Jahres wird daher immer bekannt gemacht, was während demselben erscheint. Beiträge zu dieser Sammlung nimmt der Unterzeichnete gerne an, und ladet daher die Herren Compositeurs ein, Ihre dahin einschlagenden Arbeiten nebst Honorar-Bedingungen durch erwähnte Buchhandlung ihm einzusenden.

Jos. Reitmayr,
Buch- Kunst- und Musikalienhändler in Regensburg.

Original-Oelgemälde.

Meinen Freunden und Kunstliebhabern zeige ich ergebenst an: daß ich wieder mit einer vorzüglichen Sammlung Gemälde, als: P. P. Rubens, Tenier, Ostade, Trewesano, Steklein, Silemeno u. s. w. angekommen bin und werde sehr billige Preise machen. Mein Logis ist im blauen Hirsch Ohlauer-Straße und bin ich täglich von 11 bis 6 Uhr zu Hause.

Lepke aus Dessau.

Loosen-Offerte.

Zur 5ten Courant-Lotterie deren Ziehung den 23ten Februar ist, empfiehlt Loose

F. L. Zipfel.

Confirmanden und Andachtsuchenden
sind nachstehende Schriften zu empfehlen und bei Joseph Max und Comp. in Breslau zu haben:

A. Für Protestanten.

32 Confirmations-Scheine. Jeder einen andern Bibelspruch und eine daran geknüpfte Erinnerung enthalten. Für evangelische Christen. Mit passenden, geschmackvollen Randverzierungen, auf Velin-Papier 7½ Sgr.

Handel, Chr. F, (Superintendent und Pfarrer in Neisse.) Evangelische Christenlehre. Mit und nach den Hauptstücken des Katechismus für den Schul- und Confirmations-Unterricht. Zweite verb. Auflage. 8. 5 Sgr.
In Partien zu 30 Exemplaren à 3¾ Sgr.

Scheibel, G. J. Kommunionbuch. Mit Einschaltung des vom Herrn Inspector Dreist in Bunzlau, nach Luther und Claudius umgearbeiteten Kommunionsbüchleins, 8. Velinpapier. 1 Rthlr.

— — Kurze Nachricht von der Feier des h. Abendmahls bei den verschiedenen Religonsparteien. 12. 7½ Sgr.

Vergiß mein nicht, guten Seelen und allen denen gewidmet, die sich gern an himmlische Dinge erinnern lassen! 24. kartonirt. 10 Sgr.

B. Für Katholiken.

32 Scheine, bei der ersten heiligen Communion der Katholicken. Jeder einen andern Bibelspruch und eine daran geknüpfte Erinnerung enthaltend. Auf Vellin-Papier mit passenden geschmackvollen Randverzierungen. 7½ Sgr.

Gottwald, J., (Pfarrer) Gebetbuch für christkatholische Soldaten im Preußischen Heere. 12. 3¾ Sgr.

Krüger, Dr. D., (Domherr und Domprediger) Predigten an Sonn- und Festtagen gehalten. 2te verb. Auflage. 3 Bände. Pränum. Preis. 1 Rthlr. 25 Sgr.

— — Andachtsbuch für die Gebildeten unter den Katholischen des weiblichen Geschlechts. Mit einer Abbildung der h. Jungfrau unter den Felsen. 2te verb. Aufl. 8. 1830. 22½ Sgr.

— — Gebete und Gesänge für die katholische Schuljugend. Mit einer Vignette. 12. 5 Sgr.
Dieses Büchlein wird sich zu Christen-Lehrgeschenken ganz besonders eignen. 15 Exemplare zusammen genommen, geben wir bei directer Bestellung für 1 Thlr. 20 Sgr.

Modlitwy i Rozmyślania dla Chrzescian Katolikow przez Jana Püllenberg y Ryciną. 12. 15 Sgr.

Nauka chrzesciańska czyli Katechizm za pozwoleniem starszych do druku podana. Drugie wydanie. 12. 3¾ Sgr.

Seifert, A. (Pfarrer). Zu uns komme dein Reich! Gebete und Andachten, mit Unterricht und Lieder für katolische Christen mit einer Abbildung des Erlösers. Zweite verb. Aufl. 12. 1830. 6¼ Sgr.

Vom glänzenden Ruhme Jesu Christi, unsers Herrn, während seiner irdischen Wanderzeit; nebst einigen, seine äußere Lebensweise betreffenden Umständen. Aus dem Lateinischen übersetzt von Ludwig Anton Mayer, Kanonikus 8. 1 Thlr.

Literarische Anzeige.

Mit Recht erregten Aufsehen, verdienten die geschehene Beachtung folgende Schriften:

a. Justiz-Sachen
besonders in Rücksicht auf die Gesetzgebung und Justiz-Verfassung in Alt- und Rhein-Preußen.
geh. 10 Sgr.

---

b. Denkschrift über die Kaiserlich Russische Kriegsmacht
in besonderer Beziehung auf den Krieg gegen die Türken.
Sr. Majestät dem Kaiser Nicolaus eingereicht, mit erläuternden Noten und einem Anhange über die Russischen Militair-Colonien und die Polnische Armee, herausgegeben vom Premier-Capitain Ernst v. Skork.
geh. 15 Sgr.

Ernst Kleins Comptoir in Leipzig.

In Breslau vorräthig zu finden in
Joh. Friedr. Korn d. ält Buchhandlung
am großen Ringe No. 24.

Der Journal-Lese-Zirkel
der Leuckartschen Leihbibliothek (am Ringe Nro. 52.) welcher jetzt so eingerichtet ist, daß die Fortsetzungen in ununterbrochener Reihenfolge jedem Leser zu kommen, enthält gegen 50 der vorzüglichsten schönwissenschaftlichen und kritischen Zeitschriften, unter welchen jeder Abonnent beliebig wählen kann. Der 1/4jährige Lesebetrag ist incl. Abtragegeld nur 1 Rthlr. 20 Sgr. Theilnehmer zu diesem so wie zu dem Lesezirkel der neuesten Taschenbücher und zu der 30,000 Bände starken

Leihbibliothek

welche fortwährend mit neuen Werken sogleich nach ihrem Erscheinen vermehrt wird, können hier und auswärts jederzeit Theilnehmer eintreten. Auch kann man Journale in größeren Parthien und mehrere hundert Bücher auf einmal zum Wiederverleihen erhalten.

Es wird ein Jäger gesucht.
Nähere Auskunft ertheilt Agent Monert, wohnhaft in den 4 Jahreszeiten auf der Sandgasse.

Damen-Putz-Handlung,
Elisabeth-Straße (sonst Tuchhaus) No. 15, zur „grünen Weintraube."

Mit Ball-Aufsätzen, Putzhüten und Toques, nach Pariser und Wiener Modells gearbeitet, welche sich durch geschmackvolle Eleganz empfehlen, ist mein Lager von Damen-Putz reichlich versehen. Ich erlaube mir dies, Behufs der bevorstehenden Bälle und Assemblées, hierdurch anzuzeigen.

Marie Günther.

☞ Saamen-Offerte. ☜

Garten-, Gemüse-, Futter-, Gras- und Blumen-Saamen,
empfehle ich laut den, diesen Zeitungen vom 4ten und 11ten Februar d. J. No. 30. und No. 36. in ¼tel Bogen beigelegten Extra-Blatt und dem bei mir gratis abzufordernden Preisverzeichniß von bester Keimfähigkeit zu geneigter Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrück-No. 10.

⁂ Frische Wurst, ⁂

frische Braunschweiger Cervelat- und frische Berliner Schlack-Wurst, empfing und empfiehlt in ausgezeichneter guter Qualité.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke No. 10.

*** Punsch-Citronen, ***

nicht bitter und nicht vom Frost gelitten, offerirt das Stück 2½ Sgr. bis 3 Sgr., (im 100 billiger.) Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke No. 10.

Beste Jamaica-Rum's und Aracke,

empfiehlt in ganz vorzüglicher bekannter Güte und Preiswürdigkeit. Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke No. 10.

Schleußerinnen, Köchinnen, Kinderwärterin, Krankenpfleger, Kutscher, Hausknechte, werden jeder Zeit an Herrschaften unentgeldlich nachgewiesen, Anfrage- und Adreß-Büreau.

Anzeige.

Eine Dame von Stande in einer kleinen Stadt Schlesiens, wünscht einige Mädchen in Kost zu nehmen und verspricht für ihre Erziehung und ihren Unterricht zu sorgen. Da sie mir wohl bekannt ist, so kann ich sie zur geneigten Beachtung empfehlen. Nähere Auskunft werde ich mit Vergnügen ertheilen.

Der Prediger Nösselt, Ring, 7 Kurfürsten.

Lehrlings-Gesuch.

In eine auswärtige Schnittwaaren-Handlung, wird ein Lehrling gesucht. Näheres in der Seidenhandlung bei J. M. Fischer, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Offne Lehrlingsstelle.

In eine große Apotheke außerhalb Breslau, wird ein Lehrling gesucht, worüber das Nähere in der Droguerie-Handlung D. E. Krug's Wwe. am Ringe No. 22. zu erfahren.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen

auf der Schuhbrücke Nro. 38. dem Mathias-Gymnasium grade über Parterre 1 Stube, Kabinet und Küche nebst allen Bequemlichkeiten. Ein Stall zu 2 Pferden und eine Remise zu 2 Wagen nebst zwei Kammern.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Präsident von Seckendorff, von Liegnitz; Hr. v. Zeuner, Obrist-Lieutenant, von Ohlau; Hr. v. Mutius, Rittmeister, von Albrechtsdorff. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Hoverden, Landrath, von Hünern. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Gaisberg, Obrist-Lieutenant, von Guhrau; Frau v. Ziemietzka, von Oels; Hr. Dr. Müller, von Liegnitz; Hr. v. Paczensky, von Boroschau. — Im weißen Adler: Hr. Graf, Oberbergrath, von Brieg; Hr. Großer, Lieutenant, von Nieder-Giersdorff. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Pick, Kaufmann, von Barmen. — Im goldnen Zepter: Hr. Brettschneider, Rittmeister, von Trebnitz; Hr. Hasenbach, Oberförster, von Heinrichau. — In der großen Stube: Hr. Pringsheim, Hr. Jaffai, Kaufleute, von Bernstadt. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Hinzmann, Major, Hr. v. Schauroth, Rittmeister, beide von Strehlen. — Im weißen Storch: Hr. Cohn, Kaufmann, von Gros-Glogau.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 18ten Februar 1830.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 21 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 10 Sgr. - Pf.
Roggen	1 Rthlr. 8 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. - Sgr. 6 Pf.
Gerste	1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. - Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. - Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf.	—	- Rthlr. 20 Sgr. - Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.